



WOADLI

12./13. August
Waldfest im „Emliboden“



ARZL · WALD · LEINS · RIED · BLONS · TIMLS · HOCHASTEN

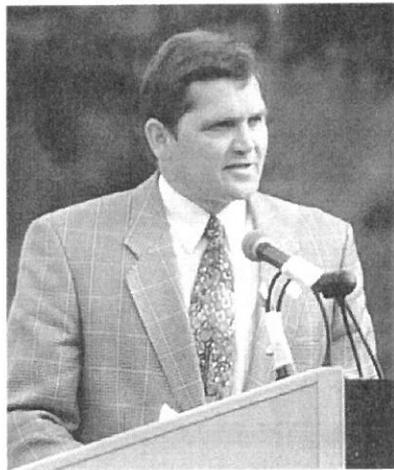
- Diskussion um SPAR
Was braucht ein Dorf?
Seite 3
- Achtung Feuerbrand
Gemeinsam bekämpfen
Seite 7
- Vereine
Daten & Taten
ab Seite 12
- Mesnerhaus
Nicht mehr renovierbar
Seite 4
- Raimund Bernhard
40 Jahre Priester
ab Seite 9
- Arzler Sängerrunde
Mitglieder gesucht!
Seite 14

*Liebe Mitbürgerinnen!
Liebe Mitbürger!*

Ein großartiges Fest konnte in Wald gefeiert werden: Pfarrer Raimund Bernhard beging sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Auch an dieser Stelle wünsche ich ihm seitens der Gemeinde Gottes Segen, vor allem gute Gesundheit, damit er noch viele Jahre unter uns sein wird und seinen Beruf als Priester noch lange ausüben kann.

Anlässlich des 190-jährigen Bestandsjubiläums der Musikkapelle Arzl findet heuer am 13. August erstmals wieder das traditionelle Arzler Waldfest im „Emliboden“ statt. Meinerseits die besten Wünsche und für die Veranstaltung großen Erfolg.

Der neue Dorfbrunnen vor dem Gemeindehaus wurde nun endlich geliefert und aufgestellt und ziert unseren Gemeindevorplatz. Bei den Kanalarbeiten des Bauabschnittes 06 am Osterstein geht es zügig voran. Beim Recyclinghof in Arzl wurden die Betonarbeiten abgeschlossen; nun wird an der Überdachung gearbeitet. Auch der Gemeindebauhof ist immer schwer im Einsatz. Viele kleine oft lästige Reperatur-Arbeiten, die zum Teil durch Mutwilligkeit, Bequemlichkeit oder Unvernunft von einzelnen Personen verursacht werden, müssen durchgeführt werden (Kanalverstopfungen, Leitungskabeltrennungen, Zaunbeschädigungen etc.); wir werden uns künftig sehr anstrengen, die Täter auszuforschen und zur Kasse zu bitten. Das neue Spargeschäft in Arzl sorgt derzeit wegen auftretender Lärmbelästigung bei den Anrainern für reich-



lich Diskussion. Ich kann nur an die Vernunft und Toleranz der betroffenen Anrainer appellieren, denn ich gehe davon aus, dass die gesetzlich vorgeschriebenen Ladezeiten und sonstigen Auflagen eingehalten werden. Die Nahversorgung sollte auch weiterhin der Gemeindebevölkerung und den Gästen aus nah und fern erhalten bleiben!

Ein Schuljahr ist zu Ende und für viele beginnen nun die ersehnten Ferien und die wohl verdiente Urlaubszeit. Für jene, die erstmals ins Berufsleben eintreten oder eine Lehre beginnen, wünsche ich alles Gute und viel Erfolg. Und allen Arzlerinnen und Arzlern einen erholsamen, erlebnisreichen Sommer!

Mit besten Grüßen
Eurer Bürgermeister

Siegfried Neururer
Siegfried Neururer

Am Rande

Eine – im wahrsten Sinn des Wortes – aufregende Ausgabe unseres WOADLI kann ich Ihnen diesmal offerieren, liebe Leser:

Lesen Sie alles über das 40-jährige Priesterjubiläum von Pfarrer Raimund Bernhard. Dabei sparte Festprediger Ernst Pohler nicht mit denkwürdigen Worten.

Besonders berührt hat mich ein Interview, das ich mit dem Pfarrer führte. Er gewährt tiefe Einblicke, legt offen, was ihn bewegt, bekümmert und freut. Dabei bedient er sich keines salbungsvollen Politiker- oder Kirchenfürstentons, er nennt die Dinge beim Namen und legt seinen Finger in Wunden, die ihm selbst schon lange weh tun ... Seite 11.

Aufgeregt, ja sogar empört!, hat mich aber auch die Diskussion um den Arzler SPAR-Markt. Lesen Sie auf Seite 3 was die Arzler Gemeindeführung dazu zu sagen hat. Das ist eindeutig genug.

Wenn man dann noch den dramatischen Appell der Abfallberaterin liest, den Kanal doch nicht immer auf Kosten der Allgemeinheit mit allem möglichen und unmöglichen Dreck zu versauen, fallen einem dann schon ein paar beklemmende, prinzipielle Fragen ein:

Wozu brauchen wir eigentlich das Leben in einer Gemeinschaft, einem Dorf? Braucht der Mensch diese Gemeinschaft ausschließlich für seine Vorteile? Dass sie ihn versorgt, ihm seine „wohlerworbenen Rechte“ garantiert, ihn dafür aber nie in die Pflicht nimmt?

Brauchen wir die Annehmlichkeiten eines Dorfes nur für geräumte und asphaltierte Straßen, Kindergärten und Schulen samt Zubringerbussen; aber weil es mich – vielleicht! – fünf Minuten stört, sollen 2.000, 3.000 Mit-Bürger kein Geschäft mehr haben? Und mit dem Müll ins Klo! Ist doch sch...egal! Und in die Sch... greifen müssen eh nur die Gemeindefürsorge. Und die teuren Reparaturkosten für Pumpen und Maschinen zahlt eh die Gemeinde.

„Ich will alles, und das sofort!“, lautete ein Slogan eines großen Möbelhändlers. Nur kosten soll's nichts. Lautet die neue Maxime tatsächlich: Ich nehme mir, was mir zusteht, wenn's geht, ein bisschen mehr? Wer ist noch bereit, sich für die Gemeinschaft einzusetzen, wer erkennt sie überhaupt noch als Wert, der ja nur wertvoll wird, indem man ihm Wert beimisst, ihn auf-wertet, etwas dafür tut?

Klaus Bernhard

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger: Gemeinde Arzl im Pitztal

Herausgeber: Redaktionsausschuss WOADLI: Manfred Dobler, Mag. arch. Wolfgang Neururer, Vbgm. Heinz Rief, Christian Schöpf, Anton Staggel

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Klaus Bernhard

Berichterstattung Wald: Herbert Raggl

Verwaltung und Anzeigen: Barbara Trenkwalder, Gemeindeamt

Anschrift für alle: 6471 Arzl im Pitztal

Herstellung: Steiger-Druck, 6094 Axams

Papier: Recyclingpapier Recystar (100 Prozent Altpapier)

Auflage: 1.000

Erscheinungsweise: Vierteljährlich gratis an einen Haushalt

Titelbild: „Nach dem Gewitter“, Blick vom Arzler Friedhof auf Wald mit dem eingerüsteten Kirchturm; Foto Klaus Bernhard

Kindersseite: „... the birds and the bees, the flowers and the trees ...“, Tanja Raggl (Tochter von Leitners Manfred), Kindergarten Unterdorf

Namentlich gezeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder und müssen sich nicht unbedingt mit der von Herausgebern oder Redaktion decken.

Diskussion um SPAR-Geschäft oder: Was braucht ein Dorf?

In jüngster Zeit wurden Stimmen laut, die sich mit teils abenteuerlichen Argumenten gegen das Arzler SPAR-Geschäft wandten. Bürgermeister und Gemeinderat stehen jedoch voll hinter dem Markt.

Vor kurzem wurde die Geschichte sogar in der Lokalpresse hochgekocht: Einige Bewohner der Häuser über dem SPAR-Markt hatten sich vor allem über Lärm-belästigungen beschwert und waren sogar mit dem Rechtsanwalt aufgekreuzt, als Vertreter der SPAR und der Gemeinde mit den Beteiligten diskutierten. Nicht nur die Vernunft, auch der Amtsarzt bestätigte es amtlich: Die erlaubten Lärmgrenzen werden in keiner Weise überschritten.

Eine ganze Reihe von Vorwürfen wurden den neuen Betreibern des SPAR-Markts, der SPAR Österreichische Warenhandels AG, Wörgl, gemacht. Es werde zu früh angeliefert, beim Abladen werde zu viel Lärm verursacht, die Einkaufswagen seien zu laut, die Kühlkondensatoren verursachten Geruchsbelästigungen usw. Ja sogar das morgendliche Gehen über eine Treppe und das Ticken eines Computerdruckers wurden beklagt.

Die meisten dieser Vorwürfe erwiesen sich von vornherein als haltlos. So konnten Vertreter der SPAR anhand von Tachoscheiben eindeutig beweisen, dass im gesamten Jahr 2000 nicht öfter als drei Mal (3 x!) vor 6.00 Uhr früh angeliefert wurde. Und auch das nur wenige Minuten. Gleichzeitig versicherten sie, dass sie alles daran setzen werden, nicht vor 6.00 Uhr und möglichst eher gegen 7.00 Uhr abzuladen. Auch die Arbeits-einteilung der Mitarbeiter wurde so geändert, dass das Fleischzerteilen erst später beginnt.

„Die SPAR“, betont Bürgermeister Siegfried Neururer, ist sehr kooperativ und tut viel mehr, als sie eigentlich müsste. Sie stehen auf dem Standpunkt: „Das sind alles unsere Kunden und mit denen wollen wir bestens auskommen!“ So hat sich die Handelsorganisation bereit erklärt, eine österreichweit einzigartige Konstruktion anzubringen, bei der die Rollcontainer nach dem Entladen aus dem LKW auf ein Plateau mit luftgefederten Rädern gehievt und

Diskussionsstoff:

Das Wohnhaus mit SPAR-Markt im Ortszentrum von Arzl.

Foto: Klaus Bernhard



darauf ins Geschäft gezogen werden, damit tunlichst jeder unnötige Lärm vermieden wird. Wobei festzustellen ist, dass schon jetzt die zulässigen Lärmgrenzen bei weitem nicht erreicht werden, wie auch der Amtsarzt nach offiziellen Messungen bestätigte.

Gemeinderat Toni Staggl, der selbst eine Wohnung über dem Geschäft besitzt zum WOADLI: „Ich hatte zugegebenermaßen zunächst auch Sorge, wie es mit dem Lärm würde und hätte mich sicher gerührt, wenn es unzumutbar wäre. Aber ich habe extra die Probe aufs Exempel gemacht und mich morgens in die Wohnung gesetzt, um zu hören, wie die Lärmentwicklung ist: Wenn alles um mich herum mucksmäuschenstill war und ich mich voll auf den möglichen Lärm konzentrierte, dann konnte ich etwas hören. Sobald andere normale Geräusche eines Haushalts wie Wasserkochen, Klospülung oder auch nur ein Radio auf unterer Zimmerlautstärke dazukamen, war vom externen Lärm überhaupt nichts zu hören.“

Und dann gibt es da auch noch prinzipielle Überlegungen: Ohne das Geschäftsprojekt, das vor 20 Jahren von Paul Schöpf initiiert wurde, gäbe es die Häuser und die Wohnungen an der Stelle gar nicht! Staggl erinnert sich, dass die Gemeinde damals sehr großzügig war. Sowohl was den Grundpreis

(S 400,-/m²) betrifft, als auch die Abstände, Wegführung und Parkplätze. „Wir hatten sehr viel Interesse“, sagt er, „dass das Geschäftszentrum entstehen konnte und dass etliche Arzler zu günstigen Eigentumswohnungen kamen.“ Schon damals hätten alle gewusst, dass sie über Geschäften wohnen würden und die Bauausführung sei dementsprechend aufwändig gewesen: „Alles wurde prinzipiell dreifach verglast.“ Zudem bemerkt er, hätten die Bauwerber damals das ganze Baurisiko auf die Eigentümer der Geschäfte abwälzen können. Ihnen wurden Fixpreise garantiert, alle Mehrkosten aus dem Bau gingen zu Lasten der Geschäftseigentümer.

Und auch der Bürgermeister stellt unmissverständlich klar, dass die Gemeinde höchstes Interesse daran habe, das Geschäft in Arzl an dieser Stelle zu halten: „Es wäre nicht vorzustellen, wenn es da kein Geschäft mehr gäbe. Man denke nur an Hausfrauen, ältere Leute, Schul- und Kindergartenkinder. Die Gemeinde wird sicher trachten, dass es zu keinen unnötigen Belastungen für die Wohnunseigentümer oder -mieter kommt, aber ich kann nur nochmals betonen, dass die SPAR von sich aus alles tut, die Belästigungen wo irgendmöglich zu minimieren. Für uns ist es keine Frage, dass das Geschäft da bleibt. Da steht die Gemeinde voll dahinter!“

Das Mesnerhaus wird abgerissen

Nachdem das Arzler Mesnerhaus nicht mehr renovierbar ist, erwarb die Gemeinde das Haus. Der frei werdende Platz soll zunächst als Parkfläche, später eventuell als Tauschfläche dienen.



Fotos: Klaus Bernhard

Abbruchreif: Das Arzler Mesnerhaus.

Schmuckstück war es schon lange keines mehr, das alte Mesnerhaus in Arzl. Das Haus mit dem aufgemalten Posthorn diente bis in die 20-er Jahre als Schulhaus in Arzl. Schon damals hatte der Gemeinderat befunden, es sei unverantwortlich die Schüler in dem baufälligen Gebäude zu belassen; es wurde das „neue Schulhaus“ – inzwischen längst das alte, neben dem Hotel Post – gebaut.

Eigentümer des Mesnerhauses ist die Mesnerstiftung. Sie wurde eingerichtet, um einem Mesner, der sich um die Arzler Pfarrkirche kümmert, ein bescheidenes Einkommen zu sichern; dazu gehören nämlich auch Felder und Waldanteile. Nachdem Ende der 70-er Jahre die letzten Bewohner auszogen, stand das Haus leer. Und das beharrliche Bestreben von Pfarrer Paul Kathrein, das Mesnerhaus zu sanieren und es einer sinnvollen Nutzung zuzuführen, erfüllte sich nicht. Er hatte noch neue Fenster einbauen lassen und gehofft, das Mesnerhaus könnte für einen Mesner oder einen Organisten als Wohnung dienen bzw. der Jugend zur Verfügung gestellt werden.

Inzwischen lotterte das Haus vorsich hin und ist wohl nicht anders denn als Bruchbude zu bezeichnen. Von Pfarrer und Pfarrkirchenrat wurde in der Vergangenheit nochmals geprüft, ob das Haus mit einem vernünftigen Aufwand zu sanieren ist. Doch die Fachleute rieten samt und sonders ab: Aus dem verwinkelten Bau wäre kaum eine sinnvoll eingeteilte Wohnung zu schaffen gewesen. Die antikierte Bauweise und der Zahn der Zeit taten ein übriges, das Haus als unsanierbar einzuschätzen.

So machte die Gemeinde der Mesnerstiftung das Angebot, das Mesnerhaus zu kaufen. Bei einer Zusammenkunft mit Vertretern der Gemeinde, der Mesnerstiftung und von der Finanzkammer der Diözese Innsbruck einigte man sich schließlich auf den Ankauf durch die Gemeinde. Auch die Finanzkammer als Aufsicht der Mesnerstiftung war einverstanden, allerdings unter der Bedingung, dass die Stiftung aus dem Verkaufserlös wieder einen Gegenwert schafft.

So wurde also vereinbart, dass die Gemeinde das Mesnerhaus um 550.000 Schilling kauft. Der Abbruch, die Bagger- und Deponiekosten für das abzureißende Haus gehen zu Lasten

der Gemeinde; die Mesnerstiftung muß Dachstuhl und Stadel abtragen und das Holz aus dem Abbruchmaterial aussortieren.

Wie Bürgermeister Siegfried Neururer wusste, wird die Mesnerstiftung dafür eine Wohnung in Arzl kaufen und vermieten. „Eine sinnvolle Lösung für alle Seiten“, meint er: „So hat auch die Stiftung etwas von ihrem Vermögen. Das brachliegende Haus wäre weiter verfallen und hätte nichts eingebracht. Mit den Mieteinnahmen der Wohnung können wenigstens teilweise die laufenden Aufwände der Pfarre gedeckt werden.“ Auch für die Gemeinde, erklärt Neururer, gäbe es Vorteile. Fürs erste sei einmal ein, teils nicht ungefährlicher – immer wieder waren in jüngster Zeit Putzstücke von der Fassade heruntergebrochen –, Schandfleck beseitigt. Dazu gebe es nun die Möglichkeit, wenigstens ein paar Autos beim Kirchbichl zu parken, was vor allem den Kirchbesuchern willkommen sein dürfte. Und letztlich, meint der Bürgermeister, sei es für die Gemeinde in diesem eng verbauten Gebiet immer ein Vorteil, eine Grundreserve zu haben. Schon bald könnte mit den Nachbarn eine Bereinigung der verwinkelten Grundgrenzen erfolgen. Und falls einmal eine große Verbauungslösung für den ganzen Kirchbichl, eventuell unter Einbeziehung einer mittelfristig wohl unausweichlichen Friedhofserweiterung, ins Haus steht, hat die Gemeinde gegebenenfalls eine Tauschfläche zur Verfügung.



Rechnungsabschluss 1999

Der Gemeinderat von Arzl im Pitztal hat die endgültige Haushaltsrechnung für das abgelaufene Jahr genehmigt. Die wichtigsten Einnahmen und Ausgaben im Überblick. – Im ordentlichen Haushalt wurde ein rechnerischer Überschuss von knapp fünf Millionen Schilling erzielt.

EINNAHMEN:

Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	53.832,74
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	152.668,80
Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	2.423.228,93
Kunst, Kultur und Kultus	247.787,32
Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	0
Gesundheit	0
Strassen- und Wasserbau, Verkehr	1.217.329,61
Wirtschaftsförderung	0
Dienstleistungen	10.995.701,67
Finanzwirtschaft	25.418.309,77
Kassaüberschuss aus dem Vorjahr	2.180.920,42

AUSGABEN:

Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	3.298.102,50
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	1.845.073,50
Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	8.145.396,11
Kunst, Kultur und Kultus	1.503.844,76
Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	2.203.364,65
Gesundheit	2.695.403,80
Strassen- und Wasserbau, Verkehr	5.048.680,07
Wirtschaftsförderung	1.570.126,08
Dienstleistungen	9.322.772,42
Finanzwirtschaft	2.224.011,39

Die Einnahmenvorschreibung im ausserordentlichen Haushalt beträgt S 2.831.672,34; ihr steht eine Ausgaben-vorschreibung von S 5.028.352,05 ge-

genüber. Im ordentlichen Haushalt beträgt die Einnahmenvorschreibung S 42.689.779,26; ihr steht eine Ausgaben-vorschreibung von S 37.856.775,28 gegenüber. Die Jahresrechnung schließt mit einem Überschuss von S 4.833.003,98.

genüber. Das Jahresergebnis des ausserordentlichen Haushalts weist daher einen Abgang von S 2.196.679,71 auf.

AUFGliederung der Ausserordentlichen Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen bei Dienstleistungen	2.831.672,34
Ausgaben bei Dienstleistungen	4.486.152,24
Kassafehlbestand aus 1998	542.199,81

MUSS DAS SEIN?

Die ganzen Wintermonate hindurch gab es Probleme mit der Strassenbeleuchtung in der Walder Mauriesiedlung. Es war jedoch zunächst nicht möglich, eine Fehlerquelle zu finden. Nach langem Suchen, mit einem enorm hohen Aufwand an Zeit und Kosten (Tiwaq, Bagger usw.) fanden die Arbeiter der Gemeinde ein stark beschädigtes Straßenbeleuchtungs-Kabel. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wur-

de dieses Kabel vor einiger Zeit bei Grabungsarbeiten beschädigt und war vom Hausbesitzer nur notdürftig mit Isolierband geflickt worden. Hätte der Verursacher damals die Gemeinde verständigt, wäre die Sache mit geringem Aufwand rasch zu beheben gewesen.

Deshalb der Appell an alle Mitbürger: Sollte es bei Bauarbeiten zu Beschädigungen von Kabeln oder sonstigen Gegenständen kommen, bitte sofort die Gemeinde verständigen! Sie er-

Der Gesamthaushalt schließt somit mit einem Überschuss von S 2.636.324,27 bei Berücksichtigung der nichtvereinnahmten Verwahrgelder von S 234.562,68.

Der tatsächliche Kassabestand weist einen Überschuss von S 308.276,89 auf.

Der Schuldenstand der Gemeinde Arzl betrug mit Ende des Jahres 1999 S 45.630.709,50. Das entspricht einem Verschuldungsgrad von 50,26 %. Zum Vergleich: 1997: 44,2 %; 1998: 39,23 %.

Gemeindeamtsleiterin Barbara Trenkwalder erklärt das signifikante Ansteigen des Verschuldungsgrades mit dem Bau des Kanals, wo für den Bauabschnitt BA 02 nun die Darlehen voll zum Tragen kamen, was immerhin fast 34 Millionen zusätzliche Schulden bedeutet. Im Vergleich zu anderen Gemeinden sei der Verschuldungsgrad aber immer noch gut, meint sie und führt als Beispiel Gemeinden des Pitztals an, wo bedingt durch den Bau von Kanal und Kläranlage, der Verschuldungsgrad zwischen 70 und 80 % liege.

Bauplatz gesucht

Ca. 500 bis 600 Quadratmeter
in Arzl-Dorf oder Osterstein.
Cornelia Gastl, Osterstein 41,
Tel. 67698

sparen uns viel Zeit und zusätzliche Arbeit und Kosten. Wenn es – auch nach langer Zeit – möglich ist, den Verursacher festzustellen, werden ihm diese versteckten Kosten, die ja entstanden, weil er den Schaden nicht meldete, voll verrechnet. Es ist nämlich nicht einzusehen, dass die Gemeinde, und damit jeder einzelne Bürger!, dafür aufkommen soll.

▼

Der Bürgermeister

Autounfall im Tunnel – Was tun?

Der Albtraum jedes Autofahrers: ein Unfall im Tunnel. Noch rascher und noch gezielter müssen in einem solchen Fall die Sofortmaßnahmen aller Beteiligten greifen, um noch größeren Schaden zu verhindern.



Fahrt ohne Risiko:

- Rechtzeitig tanken
- Kurz von dem Einfahren alle Fenster schließen und die Lüftung auf Umluft stellen
- Sonnenbrille rechtzeitig abnehmen
- Besonders auf Warnhinweise (Schilder, Ampeln usw.) achten
- Sicherheitsabstand von mindestens 50 Metern einhalten
- Das Tempolimit strikt einhalten
- Erkennt man vor sich einen Stau, sofort Warnblinkanlage einschalten und mit Abstand zum Vordermann stehenbleiben.

Ampeln beachten:

- Die Ampelsignale vor der Tunnel-einfahrt sowie im Tunnel sind unbedingt zu beachten.

Nur in Abstellnischen/Pannengebühren anhalten:

- Bei Pannen oder kleineren Unfällen soll nach Möglichkeit bis zur nächsten Abstellnische weitergefahren werden. Bis zur nächsten Pannengebühren schafft man es notfalls auch im zweiten Gang mit dem Starter. Dort

angelangt, sollte man vorerst einmal die Motorhaube öffnen. Kommt es nämlich zu einem Brand, lässt sich dieser mit dem Pulverlöscher, zu meist nur bei geöffneter Motorhaube, löschen. Hilfe mit Notruftelefon anfordern.

Maßnahmen nach einem Unfall:

- Warnblinkanlage einschalten
- Zündung bei den Fahrzeugen abstellen
- Unfallstelle absichern
- Erste Hilfe leisten
- Von der nächsten Notrufnische aus die Einsatzkräfte alarmieren. Ein Notruftelefon findet man in allen Sicherheitsnischen, die rund alle 200 Meter vorhanden sind.
- Bei Rauchentwicklung innerhalb des Tunnels, empfiehlt es sich, den Brandherd unverzüglich zu verlassen. Auf Mitfahrer achten. Falls griffbereit: Wertsachen und eventuell auch wärmende Überbekleidung mitnehmen, die gekennzeichneten Fluchtwege benutzen.
- Ein Überfahren der doppelten Sperrlinie nur unter Anweisung der

Sicherheitskräfte durchführen.

- Das gilt auch für Retourfahren entgegen der Fahrtrichtung.

Brandgefahr beachten:

- Am Unfallort sollen vorsorglich Feuerlöscher bereitgestellt werden. Feuerlöscher befinden sich im Bereich der Notrufnischen. Ebenso sollen die in den Fahrzeugen mitgeführten Feuerlöscher bereitgestellt werden.

Niemals kopflos die Flucht unternehmen:

- Sollte eine Flucht notwendig werden, ist folgendes zu beachten: Zweiröhrlige, längere Tunnel besitzen begeh- bzw. befahrbare Querverbindungen, durch die man sich in Sicherheit bringen kann. In einröhrligen Tunnelstrecken ist das Lüftungssystem in der Regel so dimensioniert, dass es den Brand eines Pkw bewältigen kann. Notstellen für Einsatzkräfte können ebenfalls als Fluchtweg genutzt werden. Niemals in die Richtung flüchten, in die der Rauch abzieht.

GEMEINDE ST. LEONHARD AM SCHNELLSTEN!

Nein, mag der Titel auch verwirren, hier geht es nicht um die behördliche Verwaltung im Vergleich der Gemeinden des Pitztals! (Einer diesbezüglichen Beurteilung entzieht sich der Schreiber.) Hier geht es ums Schifahren; und da waren die St. Leonharder Gemeindeglieder eindeutig die Schnellsten. Ernst Melmer, Elmar Haid und Elisabeth Neuner siegten vor den Hochzeiger-Bergbahnen mit Friedrich Eiter, Christian Kirchebner und Hansjörg Wohlfarter; dritte wurde die Mannschaft des Jerzener Hotels Andy mit Raimund Köhler, Andreas Kirschner und Barbara Wohlfarter.

Die Tagessiege in der Kategorie Ski alpin holten sich Dietmar Thöni (Ferienwohnung Thöni) und Jessica Raich (Jugendgästehaus Pitztal Leins).

GOLDENE HOCHZEIT

Ihre Goldene Hochzeit feierten Agnes, geb. Raggl und Anton Plattner (Säcklers), aus Arzl. Sie haben am 16. April 1950 in Wenss geheiratet. Zum Fest überbrachten der neue Bezirkshauptmann Dr. Raimund Waldner im Namen des Landes und Bürgermeister Siegfried Neururer für die Gemeinde Arzl die besten Glückwünsche.

Foto: Barbara Trenkwalder

Im Kreis der Familie: BH Dr. Raimund Waldner, Agnes Plattner, Anton Plattner, Bgm. Siegfried Neururer, Helmut Plattner (Sohn), Brigitte Plattner (Schwiegertochter), Sarah Plattner (Enkeltochter) (v.l.n.r.).



Vorsicht: Feuerbrand!



Nachdem es in der Gemeinde Arzl bereits einen Fall von Feuerbrand gab, informiert Dipl.-Ing. Wendelin Juen, Leiter der Abteilung Obst- und Gartenbau der Landeslandwirtschaftskammer Tirol, über die Feuerbrandbekämpfung.

Das erste massive Auftreten von Feuerbrand in Obstanlagen von Tiroler Obstbauern verdeutlicht einmal mehr die Notwendigkeit, gegen diese Seuche konsequent vorzugehen. Ziel der Bekämpfungsmaßnahmen ist der Schutz der Nutzgehölze Apfel, Birne, Quitte, Mispel und Vogelbeere. Sollten Sie einen Verdacht auf Feuerbrandbefall haben, so melden Sie dies bitte umgehend in der Gemeinde. In der Gemeinde Arzl ist der zuständige Feuerbrandbeauftragte Helmut Höllrigl. Zur Bekämpfung des Feuerbrandes sind folgende Punkte besonders wichtig:

Maßnahmen gegen den Feuerbrand

Feuerbrand kann nicht durch eine einzelne Maßnahme bekämpft werden. Nur wenn alle Möglichkeiten zur Vorbeugung und Bekämpfung dieser Seuche genutzt werden, stellt sich der notwendige Erfolg ein. Erfahrungen belegen eindrucksvoll, dass die besten Ergebnisse im Kampf gegen diese katastrophale Pflanzenkrankheit nur durch ein Bündel von Vorkehrungen erreicht werden; dazu zählt eben auch die drastische Verminderung von Wirtspflanzen!

Gefahrenpotenzial durch Feuerbrand-Wirtspflanzen

Unter Wirtspflanzen sind alle jene Pflanzenarten zu verstehen, die von den Feuerbrandbakterien befallen und geschädigt werden. In diesen Wirtspflanzen leben und vermehren sich die Bakterien und befallen unter bestimmten Witterungsbedingungen gesunde Pflanzen. Da für eine chemische Bekämpfung dieser Pflanzenseuche keine ausreichend wirksamen Pflanzenschutzmittel zur Verfügung stehen, kommt nur die Vernichtung der befallenen Pflanzen durch Verbrennung in Frage.

Überwachung des Auspflanzverbotes

Das Auspflanzen von Cotoneaster, Feuerdorn, Weiß- und Rotdorn, Mehl-

beere, Felsenbirne, Apfelbeere, Stranvaesie und Zierquitte ist in Tirol verboten. Diese Feuerbrand-Wirtspflanzen dürfen von Betrieben in Tirol nicht mehr angeboten werden. Durch diese Maßnahme wird die Anzahl dieser Wirtspflanzen reduziert und in weiterer Folge der Infektionsdruck und die schleichende Durchseuchung des Landes mit Feuerbrand verringert. Wenn nun weiterhin diese Wirtspflanzen ausgepflanzt oder von Tiroler Betrieben angeboten werden, ist dies sofort bei der Bezirkshauptmannschaft zur Anzeige zu bringen. Nur so ist es möglich, die Einhaltung dieser Verordnung zu bewerkstelligen. Wer bedenkt, welch enormen Schaden diese Seuche verursacht, wird auch Verständnis für diese drastischen Maßnahmen aufbringen.

Vorbeugende Rodung

Besonders Cotoneaster, Feuerdorn, Weiß- und Rotdorn sowie Zierquitten sollten vorbeugend gerodet werden, auch wenn sie noch nicht von Feuerbrand befallen sind. Die Mehlbeere und Felsenbirne sollten zumindest im Umkreis von rund 500 Metern von gefährdeten Obstbeständen vorbeugend gerodet werden. Diese vorbeugende Rodung hat den Vorteil, dass sie wesentlich kostengünstiger ist und vom Eigentümer selbst durchgeführt werden kann. Weiters brauchen diese beseitigten Wirtspflanzen nicht mehr ständig auf einen eventuellen Befall kontrolliert werden, wodurch der Kontrollaufwand für die Zukunft deutlich reduziert wird. Die vorbeugende Rodung senkt das Infektionspotenzial und damit die Häufigkeit und Stärke des Feuerbrandauftretens.

Alternativen für Feuerbrand-Wirtspflanzen

Es gibt viele Möglichkeiten die Feuerbrand-Wirtspflanzen durch andere Pflanzen zu ersetzen. So etwa:

- Statt Cotoneaster-Bodendecker: Prachtspiere, Besenheide, Elfenblu-

Mehlbeere



me, Erika, Pfaffenhütchen, Forsythie, Storchenschnabl, Efeu, Johanniskraut, Jasmin, Taubnessel, Lavendel, Heckenkirsche, Fünffingerstrauch, Kirschlorbeer, Glanzrose, Apfelrose, Spierstrauch, Schneebeere, Eibe, Immergrün, Golderdbeere

- Statt Cotoneaster-Sträuchern: Kirschlorbeer, Schneeball
- Statt Zierquitte und Feuerdorn: Berberitze, Blutberberitze, Sauerdorn, Sanddorn
- Statt Weiß- und Rotdorn, Mehlbeere: Kornelkirsche, Blutpflaume, Schlehe, Traubenkirsche, Steinweichselkirsche, Schwarzer Holunder, Traubenholunder, Schneeball, gemeiner Schneeball
- Statt Felsenbirne: Prachtspiere, Maiblumenstrauch, Blasenspiere, gemeiner Wegdorn

Bienenwanderung

Jede Wanderbewegung mit Bienenvölkern ist der Gemeinde und der Bezirkshauptmannschaft zu melden.

Helfen Sie mit, die Pflanzenseuche Feuerbrand zu bekämpfen! Auch Ihre Unterstützung ist für die Eindämmung dieser Seuche notwendig!

Weitere Informationen:

- Landeslandwirtschaftskammer für Tirol, Abt. Obst- und Gartenbau, Referat Pflanzenschutz; Tel.: 0512/5929-286; Fax: 0512/5929-396; E-mail: ps@lk.tirol.at
- Amtlicher Pflanzenschutzdienst Tirol; Tel.: 0512/508-2549; Fax: 0512/508-2545; E-mail: h.goller@tirol.gv.at



Immer wieder: Dreck im Kanal!

Die Verantwortlichen müssen im Abwasserkanal immer mehr Verunreinigungen feststellen. Künftig wird die Gemeinde schärfer kontrollieren und die Verursacher empfindlich zur Kasse bitten.

Obwohl immer wieder an die Bevölkerung appelliert wird, nur Schmutz- und Gebrauchswasser zu entsorgen, nützt dies offenbar nichts. Auch der dramatische Bericht im WOADLI 23 trug offenbar nichts zu einer Besserung bei. „Es wurde fast noch schlimmer!“, meint Abfallberaterin Barbara Trenkwalder. Der Abwasserkanal werde immer mehr als billige Müllentsorgungsschiene benutzt. Der Betrieb der Kläranlage und die Pumpen der Pumpstationen würden ständig durch Fremdkörper gestört.

Im Rechen der Kläranlage werden die Störstoffe gut sichtbar. Auch die biologischen Werte verändern sich sehr schnell wenn zu viel Fett, Öl oder andere Chemikalien im Abwasser sind. Vor Kurzem wurde sogar eine ganze Ladung Grasschnitt angeschwemmt. Auch bei Neuanschlüssen kommt es immer wieder vor, daß die Sickergrube in den Kanal entleert wird, was strengstens verboten ist!

Es ist schlicht und ergreifend eine riesige Gemeinheit Einzelner gegenüber der Gemeinschaft: Den Mehraufwand an Reparatur-, Strom- und Instandhaltungskosten müssen wieder alle mitfinanzieren! In Zukunft, so die Abfallberaterin, werde man sehr ge-

nau kontrollieren und wo immer es gehe, die Verursacher ermitteln. Die müssten dann alle anfallenden Kosten für Reparaturen oder Arbeitsstunden tragen; ausserdem sei es möglich, ihnen per Bescheid zusätzlich empfindliche Strafgebühren aufzubrummen.

Die Abfallberaterin zählt nochmals auf, was nicht in den Kanal gehört und appelliert dringend, sich daran zu halten:

FESTE ABFALLSTOFFE

- Hausmüll, Zigarettenreste, Katzenstreu
- Binden, Tampons, Slipeinlagen, Kondome, Windeln und -einlagen, Watte- und Tamponstättchen
- Salben, Kosmetikartikel
- Speise- und Gartenabfälle
- Kadaver, Schlachtabfälle, Knochen
- Nylonstrümpfe und -hosen, Textilien usw.
- Medikamente
- Batterien

Es gibt eigentlich nur zwei Arten feste Abfälle, die über das WC entsorgt werden dürfen: Fäkalien und Toilettenpapier!

FLÜSSIGE ABFALLSTOFFE

- Speise- und Fritierfette, Speiseöle
- harte Reinigungsmittel gegen verstopfte Abläufe
- Haushaltsreiniger, Desinfektionsmittel
- Sprays und Poliermittel für Haushalt und Fahrzeuge
- Lösungsmittel aller Art
- Pflanzen- und Holzschutzmittel
- Altöle, Motor- und Getriebeöle
- Benzine, Verdüner, Abbeizmittel
- Kaltreiniger, Klebstoffe
- Ölbindemittel, Düngemittel
- Fleckputzmittel
- Farben, Lacke und Lackreste
- Bitumen und Dichtungsmassen
- Säuren und Laugen
- Salz- und Essigsäuren
- Rostumwandler, Entkalker
- Natron- und Kalilauge
- Ammoniak, Salmiak, Beizmittel
- Fotochemikalien
- Mineral-, Schmieröle
- Harze, Wachse, Pech
- auch Jauche und Gülle dürfen keinesfalls in den Kanal!

FRÜHJAHRSPUTZ

Die Gemeinde Arzl möchte sich bei allen Vereinen und freiwilligen Helfern für die Teilnahme beim heurigen Frühjahrsputz bedanken.

Wie wichtig es ist, diese Aktion jedes Jahr durchzuführen, zeigt das Foto: Einige beherzte Rieder haben es sich zur Aufgabe gemacht, den alten Weg nach Leins zu entrümpeln. Bei dieser Unmenge an alten Fässern, Schüsseln und sonstigem Hausrat kann nur mehr jeder Einzelne unserer Gemeinde darum gebeten werden, etwas sorgsamer mit unserer Umwelt umzugehen.

Vielleicht würde es ja auch schon helfen, wenn jeder auf jeden aufpaßt?

Abfallberaterin Barbara Trenkwalder



Foto: Barbara Trenkwalder

Der Dreck ist weg: Walter Raich, Andreas Raich, Peter Schrott, Christian Neuner, Alexander Schrott, Bertram Raich, Bernhard Neuner, Thomas Raich, Patrick Raich (v.l.n.r.).

Großes Fest in Wald

Aus Anlass des 40-jährigen Priesterjubiläums von Pfarrer Raimund Bernhard feierte die Pfarre Wald mit ihm ein tolles Fest dessen Reinerlös der Kirchenrenovierung zu Gute kommt.

Am Sonntag den 2. Juli konnte die Pfarre Wald mit ihrem Seelsorger Raimund Bernhard das 40-jährige Priesterjubiläum feiern. Unter Mitwirkung der Musikkapelle, der Schützenkompanie und der Abordnungen der Feuerwehr, der Jungbauernschaft, des Sportclubs, der Schützengilde und Fasnacht sowie der Bevölkerung von Wald wurde der Jubilar zum Musikpavillon geleitet. Zusammen mit seinem langjährigen Freund Dekan Ernst Pohler aus Reutte-Breitenwang feierte Pfarrer Raimund, umrahmt von der Musikkapelle Wald und dem ehemaligen Jugendchor, einen Festgottesdienst. In treffenden, teils scharfen Worten, ging Dekan Ernst Pohler in seiner vielbeachteten Festpredigt auf die Probleme der heutigen



Beeindruckender Festprediger:
Dekan Ernst Pohler (re.) aus Reutte-Breitenwang.

Kirche und speziell auf die Sorgen des Priesters Raimund Bernhard mit seinen drei Pfarreien (Jerzens, Leins und Wald) ein.

Der anschließende Festakt wurde von der Musikkapelle eingeleitet. Kinder der Volksschule Wald mit ihrem Direktor Franz Pfausler sangen dem Jubilar ein Lied mit Flötenbegleitung und drei Kinder trugen ein kurzes Gedicht vor.

Bürgermeister Siegfried Neururer würdigte in seiner Ansprache das Wirken des Pfarrers in der Gemeinde Arzl (seit 1981) und überreichte ihm ein Ehrengeschenk. Die Obleute der Walder Vereine schenkten ihrem Pfarrer ein Porträt, geschaffen vom Wenner Künstler Günther Mathoi. Von der Pfarrei Wald erhielt Bernhard einen geschnitzten Jesuskopf des einheimischen Künstlers Helmuth Köll zum Geschenk. Die Wertschätzung seiner Pfarrkinder erfährt Pfarrer Bernhard aber nicht nur in diesem einmaligen Fest, den Ansprachen und Geschenken, sondern in der steten tatkräftigen Unterstützung durch viele verlässliche ehrenamtliche Mitarbeiter in seinen drei Gemeinden; das ist ihm auch besonders wertvoll und wichtig, betont der Pfarrer immer wieder.

Im Anschluss an den Festakt fand



Fotos: Daniel Schwarz

Seit 30 Jahren Pfarrkirchenrat, davon 27 Kassier der Pfarre:

Im Rahmen des Walder Pfarrfestes wurde Hans Raggl (mi.) für seine Verdienste um die Pfarre Wald mit einer Urkunde der Diözese Innsbruck ausgezeichnet. Mit am Bild: Herbert Raggl, Pfr. Raimund Bernhard, Franz Schwarz und Josef Gabl (v.l.n.r.).

dann das Walder Pfarrfest, musikalisch begleitet von der Musikkapelle Wald und den Pitztaler Musikanten, statt. Der Reinerlös aus diesem Fest, das mit viel Umsicht organisiert wurde, dient zur Finanzierung der Renovierung der Walder Pfarrkirche – übrigens ein großes Anliegen des Jubilars!

Die Pfarre Wald möchte auf diesem Wege allen, die zum Gelingen der Feierlichkeiten und des Pfarrfestes beigetragen haben, recht herzlich danken.

Herbert Raggl

Foto: Tobias Raggl

FIRMUNG IN WALD UND LEINS

Am Pfingstmontag fand in Wald nach zwei Jahren wieder eine Firmung statt. Der Generalvikar der Diözese Innsbruck, Dr. Ernst Jäger, war gekommen, um 19 Mädchen und Buben der Pfarre das Sakrament der Hl. Firmung zu spenden. Am gleichen Tag firmte Jäger elf junge Leute in Leins.



Hobe Geistlichkeit für die Firmungen auf der Neaderseite:

Generalvikar Ernst Jäger, Diakon Alois Rauch, Pfarrer Raimund Bernhard (v.l.n.r.).



Als Zweijähriger; Bild rechts: im Weibejahr

1939 - bei der Erstkommunion

1942 -
Pfarrer
Raimund
(Mitte)
mit sei-
nen Ge-
schwist-
ern
Josef und
Helene

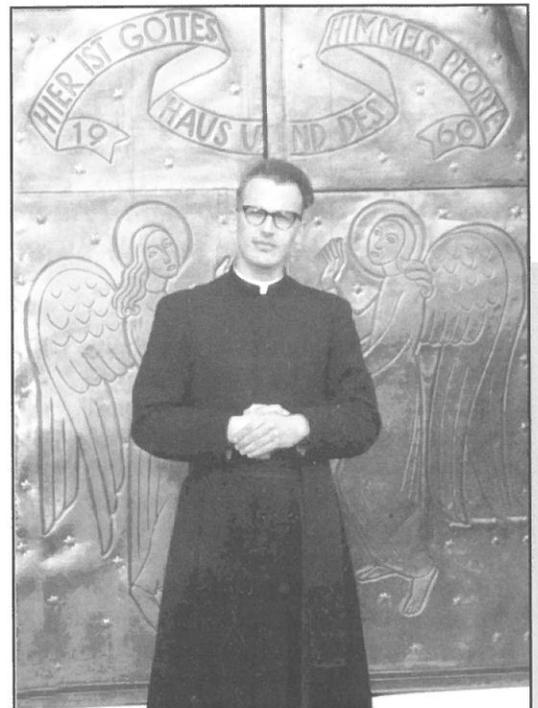


Fotos: Aus dem Privatbesitz von Pfr. Bernhard;
zur Verfügung gestellt von der Pfarrgemeinde Wald

Raimund Bernhard

wurde 1931 als jüngstes von drei Kindern in Tannheim geboren, sein Vater hatte eine Bäckerei. Die Pflichtschule besuchte er in Tannheim, das Gymnasium – kriegsbedingt – gleich an drei Orten: in Kempten im Allgäu, in Schwaz und in Hall. Dort maturierte er 1951. Raimund Bernhard wollte Jurist werden und hatte schon mehr als das halbe Jusstudium hinter sich, als er sich für das Priesteramt entschied. Er studierte Theologie und wurde 29-jährig, am 3. April 1960, in Innsbruck zum Priester geweiht.

Es folgten drei Kooperationsjahre in Jenbach, anschließend war Raimund Bernhard drei Jahre lang Präfekt am Paulinum in Schwaz. Von 1966 bis 1971 war er Kooperator in Innsbruck, Neu-Pradl. Dann wurde er als Kaplan an die Landwirtschaftliche Lehranstalt Imst berufen, wo er bis 1987 wirkte. Zugleich war Raimund Bernhard von 1971 bis 1977 Dekanatsjugendseelsorger; ab 1981 wurde ihm die Mitbetreuung der Pfarre Wald übertragen. 1987 schließlich wechselte er ganz und wurde Pfarrer von Jerzens, Wald und Leins.



WORD-RAP MIT PFARRER RAIMUND BERNHARD

Zehn Schlagworte, zu denen der Jubilar spontan in wenigen Worten assoziieren musste:

- Pension:** Im Moment nicht
- Bischof:** Lieber Mensch
- Israel:** Großes Erlebnis, bringt uns die Bibel näher
- Wein:** Ist was Gutes
- Kirche heute:** Müsste lebendiger sein; aber das liegt in unseren Händen
- Frauen:** Liebe Wesen
- Jesus:** Kann mich mit seiner Botschaft immer wieder begeistern – 's Beschte, was es auf'm Markt gibt!
- Heimat:** Geborgenheit; wohlfühlen; da, wo man mit dem Herzen ist
- Zukunft:** Mit Mut voran
- Rom:** Weit weg

Für die Menschen da sein

Interview mit Raimund Bernhard, dem Pfarrer von Wald, Leins und Jerzens, anlässlich seines 40-jährigen Priesterjubiläums.



Was waren Ihre Träume und Ziele als junger Mensch? Warum wollten Sie Priester werden?

Das wollte ich anfangs gar nicht. In der Mittelschule war das für mich überhaupt kein Thema, ich war zuerst Jurist und hatte schon einen Gutteil des Studiums hinter mich gebracht. Als ich dann Theologie studierte, wurde mir angeboten, das Jus-Studium abzuschließen und dann gleich in einer wichtigen Funktion im Ordinariat zu beginnen. Aber das kam für mich nicht in Frage.

Priester zu werden, das war für mich eine geistig-soziale Aufgabe. Ich wollte immer für die Menschen da sein und kein Schreibtischhocker werden. Ich glaube, es ist eine gute Sache, nach christlichen Werten zu leben; das bringt allen Menschen etwas, ob sie der Kirche nahe oder fern stehen. Das wollte ich immer leben und vermitteln. Das Wort Gottes muss in jedem von uns Gestalt annehmen.

Wie haben Sie dann Ihr Seelsorger-Sein durch die vier Jahrzehnte hindurch erlebt?

Egal, wo ich eingesetzt war: Mit den Leuten ist es mir immer gut gegangen. Ja, mit den Menschen habe ich nie Schwierigkeiten gehabt. Wenn man etwas tut und sich engagiert, wird das auch akzeptiert. Aber es besteht dann oft auch die Gefahr, dass man gleich für alles zuständig ist, alles an einem

hängen bleibt, dann ist man rasch überbelastet. Und mit der Obrigkeit, da hatte ich immer so meine Schwierigkeiten. Ich habe das ganz starke Empfinden, dass die hohen Herren in den kirchlichen Ämtern den ihnen anvertrauten Gläubigen und Pfarrern nur sehr wenig Verständnis und Interesse entgegenbringen.

Daran hat sich all die Jahre hindurch eigentlich nichts geändert.

Was waren die Enttäuschungen in Ihrem Priestertum?

Hab' ich gerade gesagt: Die Interessenlosigkeit, das Hängenlassen seitens der Obrigkeit; das ist manchmal schon mehr als zynisch. Da feiern sie mit großem Gepränge und zehn Zelebranten ihre Pontifikalämter, aber es kümmert sich keiner, wie ein Einzelner drei Christmetten halten soll. Sie haben den Bezug zur Basis und zur gelebten Wirklichkeit verloren, hören nicht zu.

Ich hätte keinen Wunsch an Bischof und Generalvikar als den, dass sie jährlich einmal zwei Stunden lang mit mir reden müssen, mir zuhören, mich in meinen Sorgen ernst nehmen, mir offen und ehrlich antworten, wirklich an Lösungen arbeiten und nicht einfach alles leichtfertig vom Tisch wischen, was sie nicht wahr haben wollen ...

Was waren die Hoch-Zeiten Ihres Priesterlebens?

Eigentlich gar keine bestimmten Zeiten. Das ergreifendste ist für mich der stetige Prozess, wenn man mit den Menschen zusammenarbeitet, mit ihnen wächst, wenn die Leute mittun, wenn es Zusammenhalt gibt, Gemeinschaft, man miteinander diskutiert – durchaus auch in fairen Auseinandersetzungen –, etwas bewegt, sich etwas tut ... – Das ist Kirche!

Große und tiefe religiöse Erkenntnisse sind bei vielen Menschen zweitrangig, aber wenn sie menschliche Werte leben, dann sind das doch in Wahrheit die göttlichen!

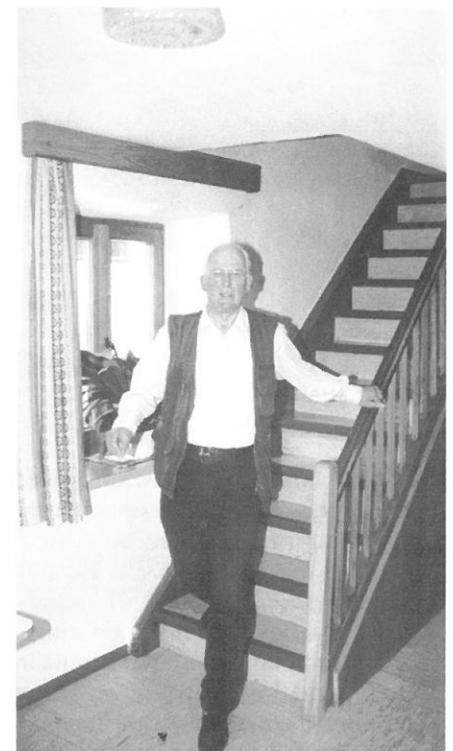
Ja, und die immer wieder erfahrene Nähe zu den Menschen, ihre Sympathie, hat mir gut getan.

Wie steht es um Ihre bekanntermaßen schwer angeschlagene Gesundheit?

Im Moment ist mein Zustand mehr stabil als labil. (Der 69-Jährige leidet an einer seltenen Form von Leukämie und wäre im zivilen Leben längst schon, wenn nicht altershalber, dann krankheitshalber, pensioniert, Anm.). So wie es derzeit aussieht, wird es wohl noch einige Zeit gehen; sicher nicht ewig. Mich beschäftigt immer mehr die Frage: Was ist nach mir? Und da würde ich mir wünschen, dass die Leute in den Pfarrgemeinden sehr selbständig werden und die Dinge selber in die Hand nehmen ...

Würden Sie wieder Priester werden?

Im Moment wüsste ich das nicht sicher. Ich bin etwas abgestumpft. Wenn ja, dann der Menschen wegen. Den Glauben dazu hätte ich, aber vielleicht nicht immer die Glaubenskraft.



Fotos: Klaus Bernhard

Achtung: Verkehrs- und Sichtbehinderung durch Bäume und Sträucher

In der Gemeinde langen immer wieder Beschwerden ein, dass viele Bäume und Sträucher weit ins öffentliche Gut ragen. Deshalb kommt es häufig zu Verkehrs- und Sichtbehinderungen. Besonders auf den Nebenstrassen sind Kinder und ältere Menschen stark gefährdet, weil man sie zu spät sieht. Jeder Haus- und Gartenbesitzer ist dafür verantwortlich und verpflichtet, die überhängenden Äste der Bäume und Sträucher zurückzuschneiden! Sollte es in Zukunft zu Behinderungen kommen, wird die Gemeinde auf Kosten des Haus- oder Gartenbesitzers die Bäume und Sträucher zurückschneiden.

Der Bürgermeister

RENOVIERUNG DER WALDER KIRCHE

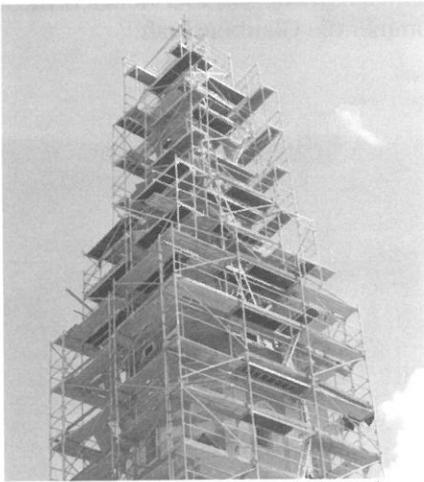


Foto: Günther Schwarz

Ragt kühn in den Himmel: Die eingestützte Walder Turmspitze.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit der Einhaltung der Termine durch einige Baufirmen, gehen die Bauarbeiten an der Pfarrkirche Wald nun langsam dem Ende entgegen. Ein Großteil des Daches ist schon neu eingedeckt, die Spengler- und Verputzarbeiten sind fast zur Gänze abgeschlossen. Nun ist auch der Maler dran, der Kirche ein frisches Aussehen zu geben.

Tag der Vereine

Verdiente Arzlerinnen und Arzler wurden geehrt.

Bereits zum zweiten Mal lud der Landeshauptmann von Tirol zum „Tag der Vereine“ ein. Am 2. Mai fand die Feier im Mehrzweckgebäude in Tarrenz statt, wo verdiente Personen die Tiroler Vereinsehrennadel in Gold für ihre ehrenamtlichen Leistungen für die Gesellschaft verliehen bekamen. Aus der Gemeinde Arzl haben heuer die Vereinsehrennadel verliehen bekommen: Maria Wohlfarther; langjährige Mesnerin und uner-

müdlische Helferin in allen kirchlichen Belangen. Franz Hellrigl; Zeugwart und langjähriges Ausschussmitglied der FF-Arzl. Karl Rauth; langjähriger Hauptmann der Schützenkompanie Arzl und Talmajor des Bataillons Pitztal. Hubert Schrott; Gründungsmitglied des SV Leins, langjähriges SV-Mitglied in Arzl. Josef Gabl; langjähriger Mesner und Kirchenvertreter in Wald. Eugen Raggl; Bezirksstellenleiter und langjähriger stv. Landesleiter der Bergwacht.



Foto: Frischauf Bild

Vom Landeshauptmann geehrt: BH Dr. Raimund Waldner, Hubert Schrott, Franz Hellrigl, Bgm. Siegfried Neururer, Maria Wohlfarther, Eugen Raggl, Karl Rauth, Josef Gabl, LH Wendelin Weingartner (v.l.n.r.).

Sommer-Veranstaltungen

- 15./16. Juli : Kirchtagsfest in Arzl
- Samstag abend: Marsch ums Dorf und Platzkonzert der MK Arzl
- Sonntag nach der Prozession: Fest beim Feuerwehrhaus, FF Arzl
- 12./13. August: Waldfest im Emli, Musikkapelle Arzl
- 27. August: Vereinsturnier, Eisstockschießen Arzl
- 3. September: Sportfest, SC Wald (Ausweichtermin 10.9.)

Platzkonzerte der MK Arzl:

8., 15. und 28. Juli; 4. und 25. August

Platzkonzerte der MK Wald:

Jeden Freitag während der Sommermonate

Wieder auf Achse

Senioren-Schriftführer Hubert Lercher berichtet über die Frühjahrsreisen.



In Mantua: Die Gruppe vor dem Andreas-Hofer-Denkmal.

tige Betreuung und die hervorragende Organisation.

Tagesausflug nach Oberbayern

Unter dem Motto „Eine Bahnfahrt, die ist lustig, eine Bahnfahrt, die ist schön!“ unternahm die Ortsgruppe Arzl eine interessante Reise, zu der Obmann Toni Staggl über 90 Teilnehmer willkommen heißen konnte.

Mit Bussen ging es von Arzl nach Innsbruck, da hieß es umsteigen in den Zug nach Mittenwald. Für so manchen war das die erste Bahnfahrt auf dieser Strecke, noch dazu bei herrlichem Wetter. In Mittenwald gab es eine bayrische Brotzeit – Weisswurst mit Brezen. So gestärkt führte unsere Fahrt durch das Werdenfellerland am Walchen- und Kochelsee vorbei nach Schlehdorf. Dort besichtigten wir die ehemalige Klosterkirche, jetzt Pfarrkirche.

Als nächstes Ziel wurde Oberndorf angesteuert, wo wir das Mittagessen hatten. Nachmittags fuhren wir hinauf zur Benediktinerabtei Ettal und besichtigten die Klosterkirche. Weiter ging es durch den Ammerwald vorbei am Plansee und Reutte bis nach Imst. Beim „Hirschen“ wurde noch eine Kaffeepause gemacht und somit endete ein schöner, interessanter Tagesausflug.

Kultur pur in Oberitalien

Unsere Kulturreise führt uns zunächst über Innsbruck und Sterzing nach Trient. Nach der Besichtigung des Domes und der Stadt geht die Fahrt weiter nach Rovereto, hinauf zur Glocke „Maria Dolores“. Diese steht zur Erinnerung an die Gefallenen der Kriege aller Nationen. In Affi verlassen wir die Autobahn und fahren nach Bardolino und Cisano zum Hotel „Vela d'Oro“.

Am Vormittag des nächsten Tages ist ein „Marktbummel“ in Peschiera angesagt. Den Nachmittag verbringen wir in Verona, wo wir in der Kirche „Maria Lourdes“ gemeinsam singen. Von dort überblickt man die ganze Stadt Verona. Zu Fuß erkunden wir die Stadt. Die Führung führt uns zur Burg und dem Grab der Skaliger, die alte Skaligerbrücke über den Etsch, zum Grab und Haus der Julia, zum Denkmal des Dichters Dante, zum römischen Amphitheater an der Piazza Bra und zur Basilika „San Zeno“. Für heute hat's gereicht.

Am dritten Tag fahren wir nach Mantua, die Stadt der Gonzagas. Bei der zweistündigen Führung sehen wir die Kirche zur hl. Barbara, das Haus des Kaufmanns, den Justizpalast mit der astronomischen Uhr, daneben die Kir-

che San Lorenzo, als Rundbau im römischen Stil erbaut, die Andreas-Basilika, den Herzogspalast. Am Bioletoplatz mit dem Denkmal des Dichters Vergil und dem Besuch des Akademietheaters endet unser Besichtigungsprogramm in Mantua.

Am vierten Tag ist unser erstes Ziel der große Kriegerfriedhof „Costermano“ oberhalb von Garda. Dort sind 21.951 Soldaten beerdigt. Wir sind überwältigt von den gepflegten, riesigen Gräberfeldern. Auf der Halbinsel Sirmione verbringen wir den Nachmittag mit Besichtigungen und Bummeln. Wieder haben wir ein erfülltes Tagesprogramm absolviert und damit geht unser Aufenthalt am Gardasee zu Ende. Wir haben viel gesehen, gesungen, gelacht und so soll es auch sein. Am fünften Tag reisen wir wieder ab, den Gardasee entlang über Torbole und Arco hinein ins Sarchetal, vorbei an blühenden Obstgärten. Durch die Schluchten des Brentatales hinauf nach Pinzolo und Madonna die Campiglio, hinunter ins Nonstal und wieder hinauf zum Gampenpass. Über Lana und Meran, Vinschgau und Reschen fahren wir nach Hause. An diese abwechslungsreichen Tage, an denen wir viel Interessantes erleben durften, werden wir uns noch lange erinnern. Unserem Obmann gebührt ein besonderes Lob für seine umsich-



Fotos: Hubert Lercher

Ein überwältigender Anblick:
Eingang in die Stadt Sirmione.

Die Arzler Sängerrunde

Mitglieder werden dringend gesucht.

Foto: Gerbard Neurauter



Die Arzler Sängerrunde im Jahr 1995: Gebbard Rimml, Erika Staggl, Wolfgang Wohlfahrter, Bianca Gabl, Silvia Benezeder, Johann Rimml, Nicole Mark, Ulrike Schwarz, Ernst Duregger, Annemarie Mark, Gerlinde Raggl, Margaretbe Gabl, Franz Ruetz, Elfriede Moll, Gabriel Waibl und Erika Köll (v.l.n.r.).

Seit Anfang der 90-er Jahre gibt es die Arzler Sängerrunde. Seit 1994 ist man als Verein organisiert. Obfrau ist Annemarie Mark; Dirigentin ihre Tochter Nicole. „Wir singen eigentlich alles“, erklärt Gerlinde Raggl im Gespräch mit WOADLI, „vor allem pflegen wir die Volksmusik, aber auch moderne Literatur.“

Um die Auftritte bei verschiedenen offiziellen Anlässen aber auch Hochzeiten oder Gottesdiensten gut zu bewältigen, wird einmal wöchentlich geprobt. Jeden Donnerstag Abend treffen sich die derzeit knapp 20 Sängerrinnen und Sänger im Gemeindehaus im neuen Vereinslokal zur Singprobe. – Zu den Schulferienzeiten wird pausiert.

„Aber auch die Kameradschaft kommt bei uns nicht zu kurz!“, betont Raggl und verweist auf diverse gesellige Ereignisse wie Rodel- und Kegelabende, Ausflüge, Grillfeste und Geburtstagsfeiern.

„Leider“, so Gerlinde Raggl weiter, „fehlen uns immer wieder Stimmen.“ Besonders bei den Männern sei man sehr dünn besetzt und wenn dann ein Tenor oder Baß einmal krankheits-, urlaubs- oder arbeitsbedingt ausfalle, entstehe sehr schnell ein unüberhörbares Loch. „Wir suchen deshalb dringend neue Mitglieder in allen Stimmlagen. Auch Frauen sind herzlich willkommen!“, schließt Raggl ihren Appell und bittet, sich bei Obfrau Annemarie Mark, Tel. 61882, zu melden.

KLARINETT & INTERNET

Aus Anlass ihres 190-jährigen Bestehens veranstaltet die Musikkapelle Arzl nach langer Zeit wieder ein Waldfest auf ihrem traditionellen Festplatz „Emliboden“. Das Spektakel beginnt schon am Samstag, 12. August um 20.00 Uhr. Da spielen die „Odds & Ends“ zum Tanz auf und garantieren Unterhaltung für Alt & Jung.

Am Sonntag, 13. August, ist um 9.30 Uhr die Feldmesse am Emli. Sie wird von der Musikkapelle Wald musikalisch umrahmt. Anschließend spielen die Walder zum zünftigen Frühschoppen auf. Nachmittags gibt es ein Festkonzert der MK Piller und danach Tanzmusik. Für allerlei Belustigungen und selbstverständlich Speis & Trank ist bestens gesorgt. Der Eintritt ist am ganzen Wochenende frei.

Die Aktivitäten der Arzler Musikkapelle zu ihrem Jubiläumsjahr sind übrigens auch via Internet zu verfolgen: <http://members.tripod.de/MKArzl/> Auf der Homepage ist auch einiges Interessantes über die Geschichte der Arzler Musi nachzulesen und eine ausführliche Bilddokumentation zu betrachten.



Foto: MK-Arzl

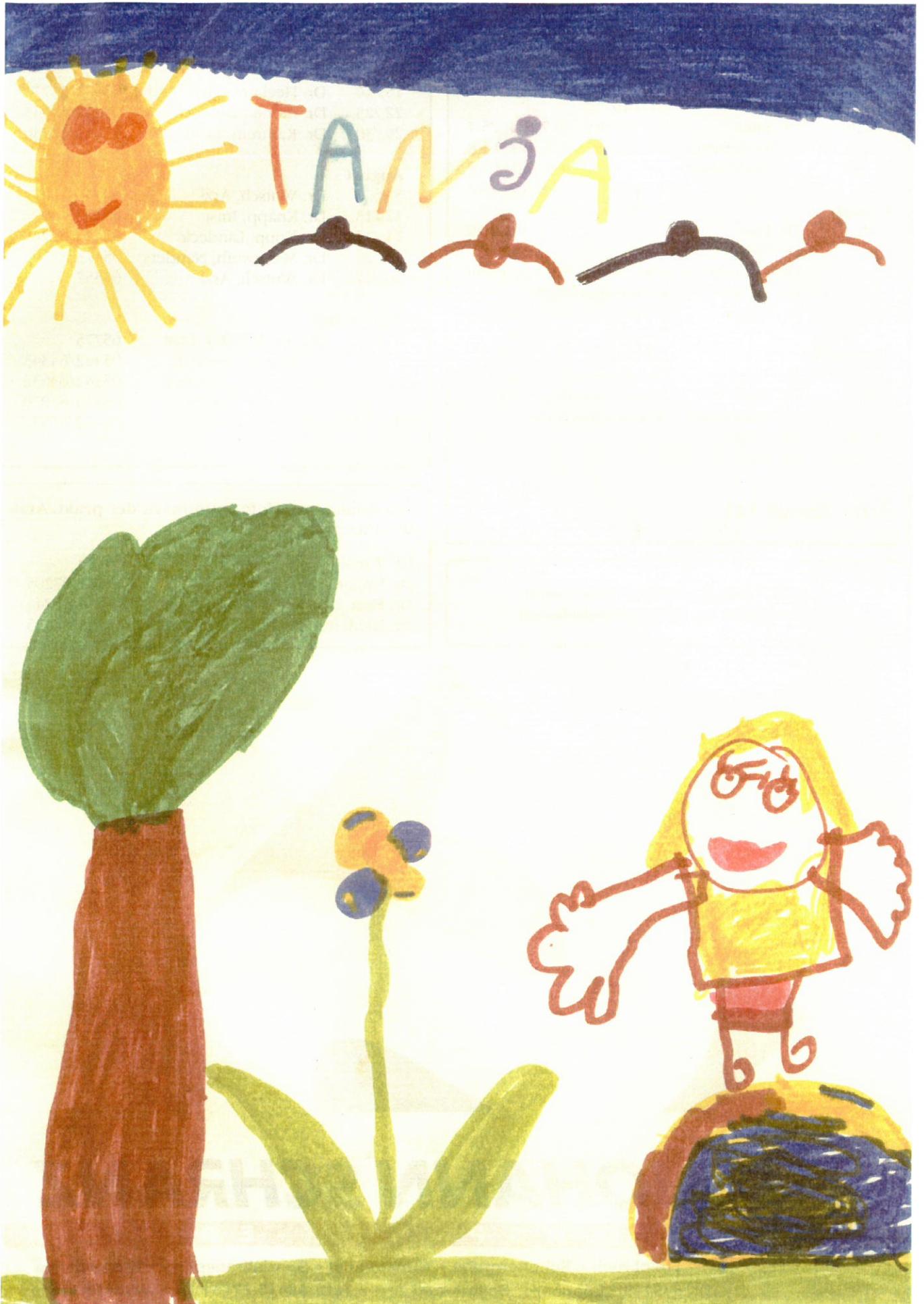


Emma Ehart

**HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH ZUM
80. GEBURTSTAG!**



Fotos: Hubert Lercher
Angelika Wimmer



ÄRZTLICHE SONN- UND FEIERTAGSDIENSTE

Notordinationszeiten von 10.00 - 11.00 Uhr

Juli

15./16.	Dr. Eiter	Urlaub
22./23.	Dr. Niederreiter	Dr. Tursky: 10.7. bis 25.7.
29./30.	Dr. Niederreiter	Dr. Unger: 7.8. bis 14.8.
		4.9. bis 15.9.
		Dr. Eiter: 14.8. bis 20.8.

August

5./6.	Dr. Eiter	28.8. bis 10.9.
12./13.	Dr. Niederreiter	Dr. Niederreiter:

Fixe Ärzte-Nachdienste an Wochentagen

Montag: Dr. Niederreiter

Dienstag: Dr. Eiter

Mittwoch: Dr. Tursky

Donnerstag: Dr. Unger

Freitag: Wie folgender

Wochenenddienst

September

2./3. Dr. Tursky

9./10. Dr. Eiter

16./17. Dr. Niederreiter

23./24. Dr. Unger

30./1.10. Dr. Eiter

Ärzte-Notruf: 141

ACHTUNG: Kurzfristige Änderungen,
Druckfehler und Irrtümer vorbehalten!

ZAHNÄRZTE-NOTDIENSTE**Juli**

15./16.	Dr. Hechenberger, Prutz	05472/2377
22./23.	Dr. Rinner, Landeck	05442/64343
29./30.	Dr. Kathrein, Landeck	05442/62730

August

5./6.	Dr. Wutsch, Arzl	63557
12./13.	Dt. Knapp, Imst,	66376
14./15.	Dr. Kopp, Landeck	05442/62748
19./20.	Dr. Mangweth, Nauders	05473/87790
26./27.	Dr. Wutsch, Arzl	63557

September

2./3.	Dr. Niederreiter, Imst	65775
9./10.	Dr. Rinner, Landeck	05442/64343
16./17.	Dr. Santeler, Landeck	05442/63632
23./24.	Dr. Seidel, Wennis	05414/87070
30./1.10.	Dr. Sohm, Ried	05472/6557

Adressen und Telefonnummern der prakt. Ärzte des Pitztals

Dr. Tursky	Arzl	66120
Dr. Unger	Wennis	05414/87205
Dr. Eiter	Jerzens	05414/86244
Dr. Niederreiter	St. Leonhard	05413/87205

**JOHANN SCHRANZ****T R A N S P O R T E - E R D B A U**

Steinbruch • Schottergrube • Winterdienst • Spezialtransporte • Kranarbeiten
6481 St. Leonhard, Scheibbrand 210 • Tel.: 05413-87551 • Fax: 05413-87511